WIRTSCHAFT REGIONAL

SIEGERLAND-OLPE-WITTGENSTEIN

12/2022

http://www.wirtschaft-regional-online.de

Tarifabschluss in der Metall- und Elektroindustrie

Weitere Streiks durch Einigung abgewendet

Seite 5

Inhalt

Weitere Streiks durch Einigung abgewendet
Seite 5

Jan Krückemeyer erneut Präsident der CITHA
Seite 7

Clara-Schumann-Gesamtschule rezertifiziert
Seite 8

Berufskolleg erhält erneut Berufswahl-Siegel
Seite 9

Erneute Auszeichnung für Krombacher
Seite 10

Herausragende Abschlüsse bei SIEGENIA
Seite 11

Starke Projekte zur Standortsicherung vorgestellt
Seite 14

Wetterexperte war bei EJOT zu Gast
Seite 16

Arndt G. Kirchhoff (l.), Präsident Metall NRW, und Knut Giesler, Bezirksleiter IG Metall NRW, haben sich darauf verständigt, den Pilotabschluss zu übernehmen. (Foto: Metall NRW)

Impressum

Wirtschaft regional ist eine Informationsschrift der heimischen Wirtschaft und erscheint alle vier Wochen als PDF-Ausgabe des Magazins „Wirtschaft regional online“.
Verantwortlich für den Inhalt:
RA Dr. Thorsten Doublet
Spandauer Straße 25
57072 Siegen
Redaktion:
Julia Förster M.A.
Jan Krummnow
Redaktionsanschrift:
Unternehmerschaft
Siegen-Wittgenstein
Postfach 10 10 62
57010 Siegen
Tel. : (0271) 23 04 30
Fax : (0271) 2 31 69 48
E-mail: vdsm@arbeitgeberverbaende.de
Internet: www.arbeitgeberverbaende.de

Wir gratulieren

AMOVA GmbH, Hilchenbach
Martina Bubak ..... 25 Jahre

Bald Automobile GmbH, Siegen
Torsten Sander ..... 25 Jahre

Bals Elektrotechnik GmbH & Co. KG, Kirchhundem
Volker Hille ..... 25 Jahre

Bruse GmbH & Co. KG, Attendorn
Zübeyde Pinarbasi ..... 25 Jahre

Dometic GmbH, Siegen
Frank Giebeler ..... 25 Jahre
Gunter Kölsch ..... 25 Jahre
Sandra Mattern ..... 25 Jahre

EEW Pipe Production Erndtebrueck GmbH & Co. KG, Erndtebrück
Ali Güngör ..... 25 Jahre
Dirk Koch ..... 25 Jahre
Thomas Solms ..... 25 Jahre

Eisenbau Krämer GmbH, Kreuztal
Dirk Kottolinsky ..... 25 Jahre

Emil Weber GmbH & Co. KG, Siegen
Carsten Domagalla ..... 25 Jahre

ESTA Rohr GmbH, Siegen
Matthias Söhler ..... 25 Jahre

Gebrüder Kemper GmbH & Co. KG, Olpe
Peter Arns ..... 25 Jahre

Iris Schneider feierte bei der SCS Deutschland GmbH & Co. KG ihr 35-jähriges Arbeitsjubiläum. Am 9. November 1987 begann sie ihre Tätigkeit als Maschinenbedienerin in der Kunststoffspritzerei und ist bis heute im Bereich Kunststofftechnik tätig. Weiterhin ist Iris Schneider seit vielen Jahren mit großem Engagement als Ersthelferin eingesetzt sowie Beauftragte zur Überprüfung der Verbandskästen und des im Unternehmen vorhandenen automatisierten Defibrillators (AED).

Gontermann-Peipers GmbH, Siegen
Torsten Bürger ..... 25 Jahre
Georgios Drakidis ..... 25 Jahre

Klaas + Pitsch GmbH, Freudenberg
Achim Schauerte ..... 25 Jahre

KRAH Elektrotechnische Fabrik GmbH + Co. KG, Drolshagen
Daria Vogt ..... 25 Jahre

SCS Deutschland GmbH & Co. KG, Bad Berleburg
Iris Schneider ..... 35 Jahre
Wilhelm Dickel ..... 25 Jahre

Siegener Versorgungsbetriebe GmbH, Siegen
Markus Ingwald ..... 25 Jahre
Markus Meiswinkel ..... 25 Jahre

SMS group GmbH, Hilchenbach
Anke Schneider ..... 40 Jahre
Matthias Dietermann .... 25 Jahre
Steffen Knoblauch ..... 25 Jahre

Spedition Gerhard Siebel GmbH, Kreuztal
Patricia Diehl ..... 25 Jahre

Steiner GmbH, Siegen
Dr. Taghi Haj Gholi Pour ..... 25 Jahre

TG Kunststoffverarbeitung GmbH, Erndtebrück
Irene Hirschfeldt ..... 25 Jahre

TMT Tapping Measuring Technology GmbH, Siegen
Stefan Buch ..... 25 Jahre

VETTER Krantechnik GmbH, Haiger
Lars Blöcher ..... 10 Jahre

Neuer Hub für Südwestfalen

Seit dem 1. November ist Südwestfalen Sitz eines „European Digital Innovation Hub“ (EDIH). Dabei handelt es sich um ein Zentrum, das Unternehmen aus der Region und in ganz Europa bei der digitalen Transformation unterstützt. Der EDIH Südwestfalen wird von der Universität Siegen geleitet und zunächst bis Ende 2025 mit mehr als 4 Mio. Euro gefördert. Der Hub ist Teil des EU-Programms „Digitales Europa“, mit dessen Hilfe in der Europäischen Union ein flächendeckendes Netz solcher Innovationszentren aufgebaut werden soll. Für Deutschland sind dabei zunächst 14 Hubs vorgesehen. „Ich freue mich riesig, dass wir uns im nationalen und internationalen Wettbewerb durchsetzen konnten und den Zuschlag für den EDIH Südwestfalen bekommen haben“, sagt Projektleiter Prof. Dr. Thomas Ludwig von der Uni Siegen. Der EDIH Südwestfalen unterstützt Unternehmen insbesondere in den Bereichen „künstliche Intelligenz“ und „Cybersicherheit“, sowie beim Aufbau tiefergehender Digitalisierungskompetenzen. „Künstliche Intelligenz ist eine wichtige Schlüsseltechnologie, die viele Betriebe bisher noch nicht richtig nutzen. Wir beraten und unterstützen dabei, KI gezielt einzusetzen um Prozesse zu optimieren und die eigene Wettbewerbsfähigkeit zu sichern“, erklärt Ludwig. Auch der Bereich der Cybersicherheit werde für Unternehmen immer wichtiger. □

Themen: KI & Cybersicherheit

Route 57: Hof löst Kocherscheidt ab

„Den vielen Stimmen für die Route 57 mehr Gewicht verleihen – das ist unser Ziel. Und dafür haben wir uns gezielt breiter aufgestellt!“ Eckehard Hof ist neuer Vorsitzender des Vereins, dessen Name längst Inbegriff eines der wichtigsten Verkehrsprojekte der Region ist: der Ortsumgehungskette, die das Siegerland besser mit dem Wittgensteiner Land verbinden soll. Eckehard Hof tritt damit die Nachfolge von Christian F. Kocherscheidt an, der das Amt aus persönlichen Gründen abgibt. In der jüngsten Mitgliederversammlung dankte der neue Vereinschef seinem Vorgänger für sein großes Engagement über viele Jahre, das auch dazu beigetragen habe, dass die „Route 57“ heute im Vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplanes verortet sei.

Die Fortschritte in der Planung und Umsetzung des Projektes verliefen allerdings ausgesprochen zäh. Hinzu kämen immer wieder Versuche von interessierter Seite, die Sinnhaftigkeit der Ortsumgehungen in Frage zu stellen. „Hier wird es in den kommenden Monaten erneut darauf ankommen, die vielen Argumente für die Route 57 öffentlichkeitswirksam klar zu machen, auch gegenüber den Entscheidungsträgern in Politik und Verwaltung“, betont Eckehard Hof.

Argumente klar machen

Amtswechsel beim Verein Route 57: Eckehard Hof (l.) hat die Position des Vorsitzenden von Christian F. Kocherscheidt übernommen. (Foto: Route 57 e.V.)

Immerhin sei die Ortsumgehungskette nicht nur irgendeine Straße, sondern ein wichtiger Beitrag, die Zukunft des heimischen Wirtschafts- und Lebensraumes zu sichern. Dabei gehe es auch, aber längst nicht nur, um wirtschaftliche Fragen, hebt Ingo Degenhardt hervor. Der heimische DGB-Chef und frisch wiedergewählte stellvertretende Vorsitzende wirbt seit langem dafür, bei der Route 57 eine Gesamtbetrachtung vorzunehmen: „Dieses Projekt trägt dazu bei, ökonomische, ökologische und soziale Herausforderungen zu bewältigen, vor denen wir vermehrt stehen.“ Der Region werde der „Sprung in die Zukunft“ nicht gelingen, wenn sie hierfür nicht die infrastrukturellen Voraussetzungen schaffe. „Ich möchte, dass auch in 30 Jahren Berufseinsteiger in Siegen-Wittgenstein noch attraktive Arbeitsplätze vor Ort vorfinden und nachfolgende Generationen hier ihren Lebensmittelpunkt setzen können.“

Die Planungen für die Route 57 erstreckten sich bereits über viele Jahre. Es sei offenkundig, dass noch sehr viel Geduld vonnöten sein werde, bis nach der Südumgehung Kreuztal weitere Ortsumgehungen in Sichtweite rückten, betont Christoph Schorge, neuer zweiter stellvertretender Vorsitzender: „Das Thema beschäftigt längst auch jüngere Generationen, die von der besseren Verkehrsverbindung einmal profitieren sollen. Es geht darum, dass sie und ihre Kinder hier später optimale Entfaltungschancen vorfinden, für die wir unter anderem mit einer guten Verkehrsinfrastruktur vorsorgen wollen.“ Die Vorsitzenden von Route 57 e.V. werden von einem breit aufgestellten Team im Vorstand unterstützt. Zu Beisitzern wurden gewählt: Michel Löcker, Tarek Kleber, Holger Saßmannshausen, Luiza Licina-Bode, Volkmar Klein, Thomas Dienst, Peter Müller, Gregor Smeets, Reiner Jung, Elke Thorwarth und Bernd Weide. Das Amt des

Vorstand gut in der Region vernetzt

Kassenwartes führt Hans-Peter Langer weiter. Neuer Schriftführer ist Christof Dikkel.

„Mit dieser Besetzung ist es uns gelungen, im Vorstand einen generationenübergreifenden Bogen zu spannen und die wichtige Arbeit im Interesse eines lebenswerten Arbeits- und Lebensstandortes in die Zukunft zu führen“, unterstreicht Eckehard Hof. Die Vorstandsmitglieder seien zudem sämtlich gut vernetzt und könnten damit ideal in die Breite der Gesellschaft wirken. Dies sei wichtig, um einen möglichst großen Wi-derhall zu erzeugen. Er habe keinerlei Zweifel daran, dass die Mehrheit der Menschen in den betroffenen Kommunen für die Route 57 sei, allerdings hinterlasse der allgemeine Frust angesichts langer Planungszeiträume für Infrastrukturen, gleich welcher Art, Spuren. „Hier lautet unsere Botschaft an die Politik: Beschleunigt endlich die Verfahren, damit der Anschluss nicht endgültig verpasst wird!“ □

Wirtschaft im Web

Wirtschaft regional ist die druckfähige PDF-Ausgabe von Wirtschaft regional online. Auf unserer Website www.wirtschaft-regional-online.de finden Sie noch mehr interessante Berichte und Reportagen aus unserer Wirtschaftsregion.

Ein Besuch lohnt sich. Für die schnelle Information bieten wir Ihnen auch unsere App Wirtschaft regional an. Sie finden sie bei Google Play. Haben auch Sie interessante Themen, Fragen oder Anregungen? Kontaktieren Sie uns gerne:

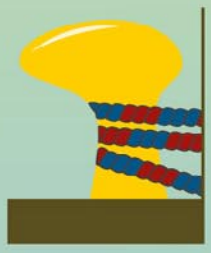
redaktion@arbeitgeberverbaende.de

M+E-TARIFABSCHLUSS 2022

Das Wichtigste auf einen Blick

Laufzeit 24 Monate

Der Tarifvertrag läuft vom 1. Oktober 2022 bis 30. September 2024. Das gibt Unternehmen und Beschäftigten Planungssicherheit – und reicht hoffentlich in die Zeit nach der Rezession hinein.

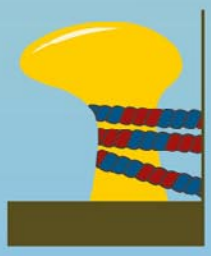


Inflations-ausgleichsprämie 3.000 Euro

Alle Tarifbeschäftigten in Vollzeit erhalten 3.000 Euro steuer- und abgabenfrei. Ausgezahlt wird in zwei Hälften: bis zum 1. März 2023 und bis zum 1. März 2024. Die Auszahlung der Prämie können Unternehmen in bestimmten Grenzen vorziehen oder aufschieben.

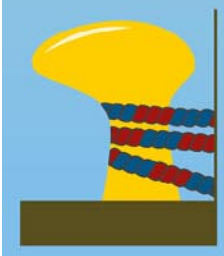
Entgelt +5,2 & 3,3 Prozent

Die Tarifentgelte steigen in zwei Stufen: zum 1. Juni 2023 um 5,2 Prozent und zum 1. Mai 2024 um 3,3 Prozent.



Dauerhafte Automatische Differenzierung Flexibilität

Das Tarifliche Zusatzgeld T-ZUG (B) steigt auf 18,5 Prozent des Monatsbruttos. Bei der Auszahlung haben Unternehmen Spielraum: Ist ihre wirtschaftliche Lage schlecht, können sie das T-ZUG (B), statt es am 31. Juli auszuzahlen, bis zum 30. April des Folgejahres schieben. Liegt zu diesem späteren Zeitpunkt die Nettoumsatzrendite unter 2,3 Prozent, kann die Zahlung auch ganz entfallen.



Energienotlage Gespräche

Sollte eine Energienotlage eintreten, haben die Tarifpartner vereinbart, gemeinsam über die Auswirkungen der Energienotlage zu beraten, um dadurch die Existenz der Firmen und Arbeitsplätze sicherzustellen.

Illustration: iStock.com/Vadim Dorofeev

NRW hat den Pilotabschluss in der Tarifauseinandersetzung der Metall- und Elektroindustrie übernommen. (Foto: Pixabay)

Tarifabschluss in der Metall- und Elektroindustrie

Weitere Streiks durch Einigung abgewendet

Die Tarifparteien der nordrhein-westfälischen Metall- und Elektroindustrie haben den in der Vorwoche in Baden-Württemberg vereinbarten Pilot-Abschluss übernommen.

Der Präsident des Verbandes der Metall- und Elektro-Industrie Nordrhein-Westfalen (Metall NRW), Arndt G. Kirchhoff, sagte nach der fünften Tarifverhandlung für die rund 700.000 Beschäftigten dieses Industriezweigs in Düsseldorf, das Tarifergebnis sei „sehr hoch, aber durch die lange zweijährige Laufzeit und diverse Entlastungsmöglichkeiten für die Betriebe noch so gerade vertretbar“. Die abgelaufene Tarifrunde sei angesichts der schlechten Wirtschaftslage und der anhaltenden Risiken eine der schwierigsten der vergangenen Jahre gewesen. Die Anspannung in den Betrieben sei mit Händen zu greifen, die Lage bleibe für die gesamte Industrie weiterhin mehr als herausfordernd. „Deshalb sind die 3.000 Euro Inflationsausgleichsprämie und 8,5 Prozent höhere Tabellenentgelte am Ende der Laufzeit für sehr viele Betriebe im Land ein ganz dickes Brett“, erklärte Kirchhoff. Die Arbeitgeber hätten Wort gehalten, den großen Sorgen der Beschäftigten wegen der hohen Inflation Rechnung zu tragen.

Inflationsausgleich in zwei Schritten

Der Flächentarif habe unter dem Strich eine schwere Bewährungsprobe bestanden und für Tariffrieden bis September 2024 gesorgt. „Das ist schon ein hoher Wert an sich“, betonte der NRW-Metallarbeitgeberpräsident. Jetzt gelte es, alle Kraft in die Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu legen. „Wir müssen alles tun, um den Industriestandort Deutschland gut durch das schwierige wirtschaftliche Umfeld zu bringen“, forderte Kirchhoff.

Die Ergebnisse im Einzelnen:

- Der Tarifvertrag hat eine Laufzeit von 24 Monaten und endet am 30. September 2024.
- Vollzeit-Beschäftigte erhalten eine steuer- und abgabenfreie Inflationsausgleichsprämie in Höhe von 3.000 Euro, Teilzeit-Beschäf-

tigte erhalten einen Betrag abhängig von ihrer vertraglichen Arbeitszeit, mindestens aber 400 Euro. Auszubildende hingegen bekommen 1.100 Euro.

- Die Auszahlung der Prämie wird auf zwei Tranchen à 1.500 Euro verteilt: Sie sind in den Jahren 2023 und 2024 jeweils bis zum 1. März auszuzahlen (von der ersten Tranche 750 Euro spätestens im Januar). Die M+E-Unternehmen haben allerdings die Möglichkeit, die Auszahlung jeweils vorzuziehen oder gemeinsam mit dem Betriebsrat nach hinten zu verschieben und damit die kalenderjährliche Kostenbelastung im Endeffekt selbst zu bestimmen.
- Die Tarifentgelte werden zum 1. Juni 2023 um 5,2 Prozent und zum 1. Mai 2024 um 3,3 Prozent erhöht.
- Die Erhöhung des im Februar zu zahlenden jährlichen Transformationsgeldes (T-Geld) von 18,4 auf 27,6 Prozent eines Monatsentgelts entfällt.
- Das jeweils im Juli ausgezahlte tarifliche Zusatzgeld

Tabellenerhöhung zum 1. Juni 2023

(T-ZUG B) in Höhe von 561,20 Euro in 2023 und 579,70 Euro in 2024 kann zeitlich dann geschoben, gekürzt oder gestrichen werden, wenn ein Unternehmen eine Nettoumsatzrendite von mindestens 2,3 Prozent nicht erreicht.

- IG Metall und Arbeitgeber haben sich gemeinsam auf einen Prozess verständigt, wie auf eine mögliche Energienotlage während der Laufzeit des Tarifvertrages schnell und flexibel reagiert werden kann. □

Kommentar: Kräftiger Schluck aus der Pulle

Zunächst die gute Nachricht: Mit der Einigung in der Metall- und Elektroindustrie im Rahmen der fünften Verhandlungsrunde konnten flächendeckende und vor allem lange andauernde Streiks verhindert werden. Indes ist der erzielte Tarifabschluss „ein kräftiger Schluck aus der Pulle“, ein „Vorschuss“ auf eine in Zukunft wieder besser laufende Industrie.

Und schauen wir uns die Lage in den Unternehmen der Republik derzeit an, zeigt sich ein sehr heterogenes Bild. Es gibt erfolgreiche Konzerne und weniger erfolgreiche. Es gibt aber auch sehr erfolgreiche Mittelständler, beispielsweise in unserer Region.

Was all diesen Unternehmen in den vergangenen Wochen gemein war: Alle hofften darauf, eine gewichtige Komponente in ihren Angeboten in eine möglichst langfristige Planbarkeit zu überführen – den Arbeitslohn. Viele Aufträge benötigen Monate oder Jahre bis sie abgewickelt worden sind. Mit dem jetzigen Abschluss kann der eine oder andere Firmenchef, aber auch dessen Belegschaft, wieder besser schlafen. Denn zumindest diese Komponente wieder vollends selbst in der Hand zu haben, ist ein gutes Gefühl. Freilich, es bleiben genügend Unwägbarkeiten. Schlägt Corona noch einmal zu? Wie färbt der Ukraine-Krieg in den kommenden Monaten auf Lieferketten, Preise und Logistik ab? Und wie reagiert die chinesische Regierung auf die gerade aufflammenden innenpolitischen Probleme? Proteste in China, wie es sie schon lange nicht mehr gegeben hat – die nächste Unsicherheit steht vor unserer Haustür. Denn leider versuchen gerade Autokraten oftmals, innenpolitische Unzulänglichkeiten mit einer außenpolitischen Machtdemonstration zu bekämpfen. Taiwan dürfte mit gemischten Gefühlen gen China blicken.

Dr. Thorsten Doublet.

Doch zurück zu unserem Tarifabschluss. Für einige Unternehmen werden die zwischen IG Metall und unserem Dachverband vereinbarten Zahlen hart an die Schmerzgrenze oder darüber hinaus gehen. Für diese Fälle haben die Verhandler umfangreiche „(Not-)bremsen“ eingebaut. Bremsen dergestalt, dass vor Ort entschieden werden kann, wann die Inflationsausgleichsprämie an die Beschäftigten ausgezahlt werden kann. Und als Notbremse fungiert die Orientierung an der Nettoumsatzrendite für das T-ZUG (B). Diesmal übrigens ohne, dass über einen eigentlich fest vereinbarten Hebel in den Betrieben seitens der Gewerkschafter noch einmal zur Abstimmung aufgerufen werden müsste. Wer die Nettoumsatzrendite nicht erreicht, darf an der Stelle künftig kürzen!

Und Last but not least können wir uns mit der IG Metall auch noch einmal an den Tisch setzen, wenn doch noch eine Energienotlage eintreffen sollte.

All diese Punkte zeigen einmal mehr, dass in der Metall- und Elektroindustrie hart, gleichzeitig aber auch fair verhandelt wird. Die Tarifparteien vertreten ihre Interessen, haben aber auch den Blick für „die andere Seite“ geschärft.

Ein Abschluss, der Hoffnung und Selbstbewusstsein ausdrückt. Lassen wir uns beides nicht nehmen!

Dr. Thorsten Doublet

HEES eröffnet flexible Coworking Spaces

Der Standort der Hees Bürowelt in Lohmar ist um ein Angebot für flexible Arbeitswelten reicher: Mit den eröffneten Coworking Spaces haben Berufstätige künftig die Möglichkeit, firmenübergreifend in kreativer Atmosphäre variabel zu arbeiten. Auf 200 qm attraktiv eingerichteter Büroarbeitsfläche, die mit 12 vollergonomisch ausgestatteten Arbeitsplätzen und modernster Technik ausgestattet ist, bieten sich maßgeschneiderte Buchungsoptionen. Die Arbeitsplätze lassen sich flexibel tag- oder monatsweise buchen.

„Wir möchten mit unseren neuen Coworking Spaces alle Menschen in Lohmar und Umgebung ansprechen, die gerne flexibel arbeiten. Unser Angebot richtet sich gleichermaßen an Freiberufler, Start-ups und Selbstständige. Wegen der innovativen Raumkonzepte, die hier zum Tragen kommen, können die Nutzer sowohl kreative und kommnikative Meetings als auch konzentrierte Einzelarbeit durchführen“, unterstrich Jan Tiepelmann, Leiter Finanzen und Verwaltung bei HEES, der das Projekt federführend begleitet.

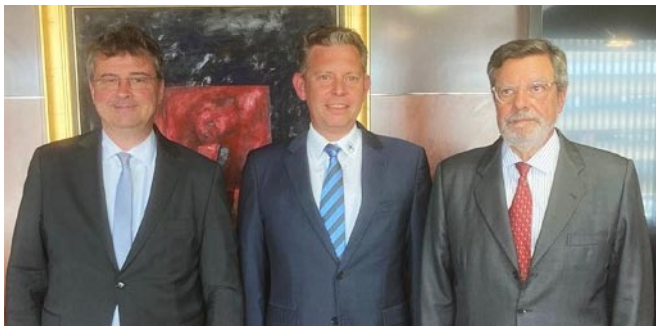
Feierliche Eröffnung

Bei der Eröffnung der neuen Arbeitswelten ließ es sich Lohmars Bürgermeisterin Claudia Wieja nicht nehmen, die Räumlichkeiten persönlich in Augenschein zu nehmen. Neben dem Stadtoberhaupt waren mit Stephan Weber (Amt für Innovation und Nachhaltigkeit) und Markus Pesch (Wirtschaftsförderung) zwei weitere städtische Vertreter gerne der Einladung gefolgt. Gemeinsam mit Dr. Sonja Holl-Supra (Amt für Innovation und Nachhaltigkeit) haben die beiden Herren die HEES-Verantwortlichen bei Konzeptionierung und Umsetzung stark unterstützt – eine Tatsache, die Tiepelmann lobend hervorhob.

Im Bild (v.l.): Stephan Weber und Markus Pesch (beide Stadt Lohmar), Florian Leipold (Geschäftsführer HEES), Claudia Wieja (Bürgermeisterin) und Sebastian Leipold (Geschäftsführer HEES). (Foto: Hees Bürowelt GmbH)

Geschäftsführer Sebastian Leipold sagte dazu im Zuge der Eröffnung: „Bei HEES beschäftigen wir uns mit großer Leidenschaft mit der Gestaltung von modernen und innovativen Arbeitswelten. Hybrides Arbeiten ist durch den digitalen Wandel auf dem Vormarsch. Mit unseren Coworking Spaces haben wir dank der guten Zusammenarbeit mit der Stadt Lohmar eine ansprechende und flexible Alternative zum Homeoffice oder eigenen Büro-Räumlichkeiten geschaffen.“ □

Jan Krückemeyer erneut Präsident der CITHA



Die gewählten Präsidenten der CITHA (v.l.): Kaspar Engeli aus der Schweiz, Jan Krückemeyer aus Deutschland und Antonio Bonet Madurga Españoles aus Spanien (Foto: CITHA)

Jan Krückemeyer, Geschäftsführender Gesellschafter der Wilnsdorfer Krückemeyer GmbH, ist zum Präsidenten der CITHA (Confederation of International Trading Houses Associations) wiedergewählt worden. Auf Einladung des bulgarischen Exportverbandes BEXA fand die Jahreskonferenz der CITHA zum ersten Mal in Sofia statt. Der Fokus liegt auf der Stärkung und Förderung des Handels zwischen Bulgarien und anderen europäischen Ländern wie Deutschland, Italien, Spanien, Österreich, Großbritannien und der Schweiz.

Durch zahlreiche Krisen steht der internationale Handel massiv unter Druck. Gestörte Lieferketten, geopolitische Krisen wie der russische Krieg gegen die Ukraine, massiv steigende Energiekosten und nicht zuletzt die enorme Inflation in der EU belasten den internationalen Handel weltweit. Gleichzeitig beobachten wir ein Auseinanderdriften der großen Wirtschaftsregionen Asien und Nordamerika. Europa muss seine geopolitische Rolle noch finden.

„Gemeinsam müssen wir alles tun, um eine weitere Erosion der internationalen Handelsordnung zu verhindern. Dies ist der Zeitpunkt, an dem wir die Beziehungen zu unseren traditionellen Außenhandelspartnern wieder aufleben lassen müssen. Deshalb ist es für uns als Dachverband der europäischen Außenhandelsverbände eine große Freude, heute hier in Sofia mit BEXA zusammenzukommen, um zu erörtern, wie auch wir den Handel zwischen unseren Ländern ausbauen können“, sagte Jan Krückemeyer, Präsident der CITHA. □

Clara-Schumann-Gesamtschule rezertifiziert

Die Wahl des passenden Berufes ist eine der schwierigsten Entscheidungen im Leben eines jeden jungen Menschen. Um so wichtiger ist es, den Berufswahlfindungsprozess schulisch mit einem auf die Schülerinnen und Schüler abgestimmten, sukzessive aufeinander aufbauenden Prozess zu unterstützen, der kontinuierlich und nachhaltig ist.

Bereits seit 2015 trägt die Clara-Schumann-Gesamtschule in Kreuztal das Berufswahlsiegel und gehört damit zu den Schulen mit vorbildlicher beruflicher Orientierung im Kreis Siegen-Wittgenstein. Im Rahmen der 2. Rezertifizierung wurde dies durch die erneute Verleihung des Berufswahlsiegels bestätigt.

Die Verleihung der Urkunde fand in einem feierlichen Rahmen im Rahmen der Berufs- und Studienbörse SekII in der Mensa der Schule statt. Gesine Westhäuser von der Sparkasse Siegen, die diese Urkunde bereits zum dritten Mal im Auftrag der Wirtschaftsjunioren Südwestfalen e.V. an die Clara-Schumann-Gesamtschule verlieh, lobte das breite Spektrum der Beruflichen Orientierung an der Kreuztaler Gesamtschule. Sie hob hervor, dass die Schule mit ihren vielfältigen strukturierten Maßnahmen deutlich über die geforderten Standards von „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) des Landes NRW hinaus geht. Als Beispiele dafür sind die intensive Betreuung von inklusiv beschulten Kindern, das Programm „passgenaue Besetzung“ bis hin zum Einsatz moderner Berufsorientierungsmethoden wie das Spiel „MARS-Pioneers“ zu nennen.

Das BO-Team der Clara-Schumann-Gesamtschule freut sich zusammen mit den Vertreterinnen der Wirtschaftsjunioren Südwestfalen e.V. über das neue Berufswahlsiegel, das von 2022 bis 2024 gültig ist. Im Bild (v.l.): Johannes Weisgerber, Bettina Meister (beide StuBo Sek II), Franziska Gebekken, Julia Förster, Gesine Westhäuser (alle Wirtschaftsjunioren Südwestfalen e.V.), Christian Scheerer (Schulleiter), Dyana Kalilullah, Thorsten Haan (beide StuBo Sek I) und Rüdiger Treude (Abteilungsleiter 8-10 und StuBo SekI) (Foto: Clara-Schumann-Gesamtschule Kreuztal)

Besonders in der Pandemiezeit fand das Team der CSG, das für die berufliche Orientierung (BO) zuständig ist, vielfältige, oft auch digitale Angebote, die Schülerinnen und Schüler praxisnah, individuell und systematisch auf die Arbeitswelt oder ein Studium vorbereiteten.

Bundesweit verliehene Urkunde

Das Berufswahlsiegel ist eine bundesweit verliehene Urkunde und Christian Scheerer, der als Schulleiter die Urkunde in Empfang nahm, freute sich mit dem Berufsorientierungsteam der Schule, Vertretern der heimischen Wirtschaft, Kooperationspartnern und einer Vielzahl von Schülerinnen und Schülern über diese besondere Auszeichnung.

In einer kleinen Talkrunde, die der Berufs- und Studienkoordinator Johannes Weisgerber moderierte, berichteten Vertreterinnen der Wirtschaftsjunioren sowie eine ehemalige Schülerin von ihrem eigenen Berufswahlfindungsprozess. Bettina Meister als Organisatorin des Tages freute sich besonders über die Aussage der ehemaligen Schülerin, dass ein Workshop der Berufs- und Studienbörse SekII, die es an der „Clara“ schon seit 16 Jahren gibt, wesentlich zur eigenen Entscheidung für das Studium der Psychologie beigetragen hat. Franziska Gebekken von der Deutschen Bank in Frankfurt und Julia Förster, Vorsitzende der Wirtschaftsjunioren Südwestfalen e.V., motivierten die zuhörenden Schülerinnen und Schüler dazu, ihre eigenen Interessen für eine bestimmte Berufsrichtung zu verfolgen, dabei aber auch offen zu sein für externe Beratung.

Im Anschluss an die Siegelübergabe tauschten sich die Mitglieder der Jury, die im September das Audit durchgeführt hatte, mit externen Partnern und einigen Lehrerinnen und Lehrern bei einem kleinen Snack über zukünftige Projekte und BO-Maßnahmen aus. Gleichzeitig konnten die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe im Rahmen des vielfältigen Angebots der Berufs- und Studienbörse ihre eigenen Berufswünsche vertiefen.

Die angehenden Abiturienten und Abiturientinnen ließen

Berufskolleg erhält erneut Berufswahl-Siegel

Die Hälfte der Jugendlichen in Deutschland fühlt sich nicht ausreichend über ihre beruflichen Möglichkeiten informiert. Zu diesem Ergebnis kommt die jüngste Sinus-Jugendstudie. Aus der Studie geht außerdem hervor, dass viele Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren ihre eigenen Stärken nicht kennen und zu wenig über Berufsbilder wissen. Über 80 Prozent fragen sich während der Schulzeit, welche Berufe zu ihnen passen.

Im Bild (v.l.): Bardo Nußbickel, Schulleiter Berufskolleg Wirtschaft und Verwaltung, Julia Förster und Franziska Gebbeken von den Wirtschaftsjunioren Südwestfalen, Holger Nimmermann, Koordinator Berufliche Orientierung, und Landrat Andreas Müller. (Foto: Berufskolleg WuV)

Am Berufskolleg Wirtschaft und Verwaltung des Kreises Siegen-Wittgenstein ist die Berufs- und Studienorientierung deshalb seit vielen Jahren schon ein wesentlicher Bestandteil des Gesamtkonzepts und gehört ganz selbstverständlich zum Unterricht dazu. Für dieses Engagement gab es nun die erneute Auszeichnung mit dem Berufswahl-Siegel.

„‚Was willst'n mal werden?' Eine Frage, die wir alle schon ganz früh und immer wieder gestellt bekommen und die total schwer zu beantworten ist", stellt Landrat Andreas Müller bei der Verleihungsfeier fest. „Das Berufskolleg Wirtschaft und Verwaltung versucht seine Schülerinnen und Schüler deshalb genau bei dieser Frage intensiv und vielfältig zu unterstützen – z.B. durch Projekttage, Praktika, der Einrichtung des Faches Lebens- und Berufsorientierung oder auch mit Projekten wie der Schülerfirma ‚Wannabuy', in der man ganz praktisch einen Einblick in kaufmännische Tätigkeiten bekommt."

Besonderes Engagement

Seit 2012 wird das Berufswahl-Siegel an Schulen in den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Olpe verliehen, die sich auf besondere Weise im Bereich der Berufs- und Studienwahlorientierung engagieren – es gilt für jeweils fünf Jahre.

Die „Wirtschaftsjunioren Südwestfalen", ein Zusammenschluss junger Un-ternehmerinnen und Unternehmer und angestellter Führungskräfte, haben die zentrale Koordination für dieses Gütesiegel übernommen.

„Ihre Schule", so Franziska Gebbeken, Projektleiterin Berufswahl-Siegel der Wirtschaftsjunioren, an das Team des Berufskollegs und die Schülerschaft gewandt „investiert deutlich mehr als viele andere Schulen in die Vorbereitung auf die Zeit nach der Schule. Und das – so denken wir – ist eine erneute Auszeichnung wert!"

Siegel-Schulen verfügen über ein Netzwerk, in dem sie mit Unternehmen, Bildungsträgern und der Berufsberatung gute Berufs- und Studienorientierung umsetzen. An den Siegel-Schulen werden außerdem die Eltern aktiv in die Berufs- und Studienorientierung einbezogen und als Begleiterinnen und Begleiter ihres Kindes ernst genommen.

„All das und noch vieles mehr wird hier seit 20 Jahren gelebt und ich möchte dem Team des Berufskollegs Wirtschaft und Verwaltung und insbesondere der Höheren Handelsschule ganz herzlich für das Engagement im Bereich der Berufsorientierung danken und zur erneuten Rezertifizierung gratulieren! Sie geben Ihren Schülerinnen und Schülern mit dieser Arbeit etwas auf den Weg, von dem sie ihr ganzes Leben lang profitieren werden. Denn die meiste Zeit seines Lebens verbringt man nun mal im Bett und auf der Arbeit", so der Landrat zum Abschluss. □

Clara-Schumann-Gesamtschule rezertifiziert

▶▶

sich von Vertretern der heimischen Wirtschaft, der Universität Siegen sowie ehemaligen Schülerinnen über ihren zukünftigen Berufs- oder Studienalltag informieren. Es gelang den Referenten anschaulich mit persönlichen Erzählungen das Wissen der Schüler zu verschiedenen Berufsfeldern zu vertiefen. Von Architektur über Berufe im Gesundheitsbereich bis zu den Wirtschaftsingenieurwesen wurden verschiedenste Wege in den Beruf durch praktische Erfahrungen anschaulich dargestellt. Besonders starkes Interesse fand bei den Oberstufenschülern das Angebot der Polizei.

Bettina Meister und Johannes Weisgerber, die von Seiten der Schule für die Organisation zuständig waren, freuten sich im Verlauf des Tages über eine Vielzahl positiver Rückmeldungen seitens der Schülerinnen und Schüler, die die vielseitige Beratung zu Zukunftschancen sowie Tipps und Tricks zu Ausbildung, Studium und Beruf zu schätzen wussten. □

Erneute Auszeichnung für Krombacher

Die Krombacher Brauerei ist zum dritten Mal in Folge erfolgreich als „Familienfreundliches Unternehmen“ ausgezeichnet worden. Voraussetzung für die Teilnahme an dem unabhängigen Zertifizierungsverfahren sind Unternehmensstrukturen und -initiativen, die eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen. Im zweijährigen Turnus wird das Zertifikat vom „Kompetenzzentrum Frau und Beruf Siegen Wittgenstein/Olpe“ geprüft und vergeben:

„Wir konnten die Jury vor allem durch unsere Herzensprojekte rund um die Gründung der U3-Kinderbetreuungseinrichtung „Krombärchen“ und den Bau des Krombacher Young Living als Wohnkonzept für junge Fachkräfte überzeugen“ erklärt Volker Arens, Leiter Personalwesen der Krombacher Brauerei. „Der Neubau Young Living, im direkten Umfeld der Brauerei, wird insgesamt 14 Apartments für Azubis, dual Studierende, Trainees, Young Professionals sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Onboardingphase umfassen und soll den Start in die Ausbildung bzw. den Job durch direkten Anschluss an die Region und unser Unternehmen unterstützen.“ Mit ihrem ähnlichen Konzept für Führungskräfte, dem ‚Krombacher Wohnen‘, macht die Brauerei bereits seit 2016 gute Erfahrungen.

Zudem hoben die Juroren Maßnahmen wie die regelmäßigen Elternzeit-Frühstücke, die jährliche Ferienbetreuung „Krombacher Ferienspaß“ und das neue Modern-Work-Konzept als Belege für die Familienfreundlichkeit der Brauerei hervor. Das neue Arbeits-Modell ermöglicht „Modern Work“ Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der kaufmännischen und technischen Verwaltung sowie im Marketing und Innendienst mehr örtliche Flexibilität: In Absprache mit den jeweiligen Vorgesetzten können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entscheiden, ob sie von zuhause oder dem Büro aus arbeiten.

Landrat Andreas Müller übergab das Zertifikat „Familienfreundliches Unternehmen“ an Liv Behle und Judith Hörner von der Krombacher Brauerei. (Foto: Unternehmen)

Die Krombacher Brauerei ist nun bis auf Weiteres unbegrenzt für ihre Familienfreundlichkeit zertifiziert, arbeitet jedoch kontinuierlich an neuen Ideen, um auch zukünftig die Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiterzuentwickeln. □

Azubi ist landesbester Brauer und Mälzer

Nordrhein-Westfalens bester Auszubildender zum Brauer und Mälzer heißt Daniel Teipel. Anfang dieses Jahres hat der 22-Jährige mit 96 Prozent die beste Abschlussprüfung in seinem Fach erreicht und damit seine zweieinhalbjährige Ausbildung bei der Krombacher Brauerei mit der Bestnote „sehr gut“ abgeschlossen. Dadurch qualifizierte er sich für den diesjährigen Landeswettbewerb der Industrie- und Handelskammern in NRW, bei dem insgesamt 241 Auszubildende aus Industrie, Handel und Dienstleitung ausgezeichnet wurden.

„Daniel hat mit sehr viel Engagement seine Ausbildung absolviert und hat die Auszeichnung mehr als verdient. Wir sind stolz über diese herausragende Leistung und freuen uns sehr, dass er der Brauerei erhalten bleibt und seine berufliche Karriere bei uns fortsetzt“, lobt ihn Krombacher Ausbildungsleiter Michael Stenmans. Seit Ende der Ausbildung arbeitet Daniel Teipel nun im Herzstück der Brauerei, dem Sudhaus, als Biersieder und ist damit für das Kochen der Würze verantwortlich.

Daniel Teipel (Mitte) erhält die Auszeichnung von Henner Pasch, Präsident der Bergischen IHK (l.), und dem Hauptgeschäftsführer der Bergischen IHK, Michael Wenige (re.). (Foto: Malte Reiter)

Mit einer Übernahmequote von nahezu 100 Prozent hat die Ausbildung bei der Krombacher Brauerei traditionell einen hohen Stellenwert. Ziel ist es, den ausgebildeten Nachwuchs langfristig zu halten und gemeinsam am Erfolg zu arbeiten. Als Familienunternehmen ist es wichtig, die Auszubildenden zu unterstützen und ihnen die Möglichkeit zu geben, das Beste aus ihren Fähigkeiten zu machen. □

Herausragende Abschlüsse bei SIEGENIA

SIEGENIA freut sich über das erfolgreiche Abschneiden seiner Azubis bei den Abschlussprüfungen: Gleich drei von ihnen wurden für ihre herausragenden Leistungen im Rahmen der IHK-Bestenehrungen gewürdigt. Victoria Zoller vom Hauptstandort des Unternehmens in Wilnsdorf-Niederdielfen schloss ihre Ausbildung zur Fachlageristin mit einem weit überdurchschnittlichen Prüfungsergebnis ab und erhielt von der IHK die Note ‚sehr gut' (96 Prozent). Auch Industriekaufmann Luca Hoffmann vom SIEGENIA-Standort in Hermeskeil schloss seine Ausbildung mit einem hervorragenden ‚sehr gut' (93 Prozent) ab. Beeindruckend ist darüber hinaus das Abschneiden des Technischen Produktdesigners und Dualen Studenten Luis Schwarz vom Standort Hermeskeil: Er erhielt von der IHK die Note ‚gut' (85 Prozent). Für ihre überragenden Prüfungsergebnisse wurden die jungen Berufsanfänger jetzt im Rahmen der IHK-Bestenehrungen ausgezeichnet.

SIEGENIA freut sich über die erfolgreichen Abschlussprüfungen seiner Azubis: Im Rahmen der IHK-Bestenehrungen wurden Victoria Zoller aus Niederdielfen sowie Luis Schwarz (l.) und Luca Hoffmann vom Standort Hermeskeil für ihre herausragenden Leistungen gewürdigt. (Foto: SIEGENIA-AUBI KG)

„Auf diese exzellenten Leistungen sind wir stolz. Wir freuen uns, dass gleich drei unserer Nachwuchskräfte die Abschlussprüfung der IHK für ihren Beruf als einer der Besten absolvieren konnten", betont Nina Herter, Ausbildungsleiterin bei SIEGENIA. Positiv auf das hervorragende Abschneiden ausgewirkt hat sich nach Ansicht von Nina Herter auch der hohe Ausbildungsstandard von SIEGENIA.

Die vielseitigen Möglichkeiten zur weiterführenden Qualifikation bei SIEGENIA kommen den drei Preisträgern sehr zugute. Bereits seit Juni durchläuft Victoria Zoller vom Hauptstandort Niederdielfen eine Zusatzausbildung, die sie auf die Tätigkeit als Fachkraft für Lagerlogistik vorbereitet. Aufgrund ihres hervorragenden Prüfungsergebnisses kann sie die Ausbildungsdauer dabei um ein halbes Jahr verkürzen.

Ergänzende Qualifikation

Luca Hoffmann und Luis Schwarz vom Standort Hermeskeil machen sich das Angebot zum Erwerb einer ergänzenden Qualifikation ebenfalls zunutze. Luca Hoffmann nimmt als Fertigungsplaner zum Wintersemester 22/23 ein berufsbegleitendes Studium im Bereich Maschinenbau auf. Luis Schwarz hingegen hat bei SIEGENIA ein ausbildungsintegriertes Studium absolviert und steht nun bereits kurz vor dem Abschluss seines Studiums als Maschinenbauer. □

Spezielle Gabelzinken

Um den Handlingsprozess von Whiskeyfässern zu vereinfachen, hat die Vetter Industrie GmbH für eine renommierte Whiskey-Distillerie eine spezielle Gabelzinke konstruiert und hergestellt. „Der Clou dabei ist, dass die Fassauflagen exakt auf die geometrischen Abmessungen der Fässer gefräst wurden, sodass zwei Whiskeyfässer gleichzeitig transportiert werden können", betont das Unternehmen auf seiner Website. Zusätzlich wurde das Gabelblatt mit einer CROC-Gabelzinken-Beschichtung bestückt. Diese schützt nicht nur die empfindlichen Oberfläche von Ladegütern, sondern verhindert auch ein seitliches Verrutschen der Ladung. Die Vetter Industrie GmbH stellt neben „normalen" Gabelzinken immer wieder auch Sonderlösungen für einzelne Branchen oder Unternehmen her. (Foto: Vetter Industrie GmbH)

Livia Dolle gewinnt JU DO!-Gründerwettbewerb

Gut gelaunt beim Gruppenfoto: die Finalisten und Gewinner des JU DO!-Gründerwettbewerbs. (Fotos: Wirtschaftsjunioren Südwestfalen / Carsten Schmale)

Was ist ein „Creator“, was ist eine „Brand“? Warum ist „Amateurcontent“ so wichtig? Was wird auf „takle.io“ anders gemacht als auf anderen Plattformen? Die Antworten gab die Olperin Livia Dolle, die mit der digitalen Plattform den mit 5.000 Euro dotierten 1. Preis des Gründerwettbewerbs JU DO! der Wirtschaftsjunioren Südwestfalen (WJSW) gewonnen hat.

Vor mehr als 100 Gästen hatten sich die von einer sechsköpfigen Fachjury ermittelten sechs Finalisten aufs Podium im Campus Buschhütten begeben, um dem Publikum aus Experten, Unternehmern, Beratern, Medienvertretern und Interessierten in achtminütigen Kurzvorträgen ihr Gründungskonzept zu präsentieren und im wortreichen Wettstreit um die Gunst des Publikums sowie die begehrten Preisgelder zu streiten. In Kooperation mit dem Gründungsnetzwerk Startpunkt 57, der IHK Siegen und der Volksbank in Südwestfalen wurden an diesem Abend Preisgelder in Höhe von insgesamt 10.000 Euro für die drei interessantesten und zukunftsfähigsten Gründungskonzepte mit Unternehmenssitz in den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Olpe vergeben.

Mit der im Januar online gegangenen Plattform „takle.io“ hat Livia Dolle ein Geschäftsmodell für den stetig wachsenden Influencer-Marketing-Markt entwickelt, das „Creator“ und Käufer von „User Generated Content“ zusammenbringen und professionalisieren will.

Vielversprechendes Geschäftsmodell

Dass dieses Geschäftsmodell vielversprechend ist, verdeutlichen nicht nur die mehr als 60.000 Aufrufe, die die Plattform seit der Gründung erreicht hat, sondern auch das Votum der sechsköpfigen Fachjury. So ist sich das Jurorenteam einig, dass dieses Gründungskonzept eine enorm zukunftsträchtige Idee mit großem Marktpotenzial darstellt. „Das wird nicht zuletzt auch dadurch deutlich, dass Creator einer der Top-3-Berufswünsche der Generation Z und der Generation Alpha ist“, unterstreicht Jurorin Gesine Westhäuser, geschäftsführendes Vorstandsmitglied von Starpunkt57.

Der 2. Platz samt 3.000 Euro Preisgeld ging an den gebürtigen Solinger David Lähner. Mit seiner im Juli 2021 in Siegen gegründeten „MindPort GmbH“ und dem von ihm entwickelten „VR Builder“ möchte er das enorme Potenzial der VR-Technologie, also des Bewegens in einer computergenerierten

Wirklichkeit, allen zugänglich machen. In seiner Präsentation verdeutlichte Lähner, dass mit den bislang bestehenden Software-Lösungen die Erstellung von Inhalten für VR-Technologie von vornherein daran scheitert, dass „sowohl Fach- als auch VR-Expertise dafür erforderlich sind, aber diese beiden Expertisen so gut wie nie zusammenkommen“. Langfristiges Ziel sei es, dass jeder wertvolle VR-Inhalte erstellen könne, ob in der heimischen Industrie oder im medizinischen Bereich. Fachjury und Publikum folgten Lähners Überzeugung, dass in der VR-Technologie enormes Potenzial zur Ressourcenschonung und damit ein großer gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Nutzen stecke. Jurorin Sibylle Haßler, Leiterin des Referats Gründung, Sicherung, Nachfolge der IHK Siegen, hebt hervor, dass „mit dem „VR Builder“ branchenunabhängig ein Instrument zur Erschließung der VR-Technologie auf den Markt gebracht wird, für das sich zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten finden, etwa die Entwicklung kosten- und ressourcenschonender Schulungslösungen für Fertigung und Logistik.

Platz 3 und 2.000 Euro gingen an Kira Barich, die mit ihrer im Februar in Siegen gegründeten „QuiB UG“ eine technische Lösung für die Belegausgabepflicht („Bonpflicht“) bietet. Sie gilt seit Januar 2020 und stellt Händler, Gastronomen sowie Kunden und Umwelt seitdem bekanntlich vor mannigfache Probleme. Barich, die hauptberuflich Digitalisierungsbeauftragte des Kreises Siegen-Wittgenstein ist, überzeugte mit ihrer auf Händlerseite ansetzenden technischen Entwicklung, die unter anderem kassensystemunabhängig, rechtssicher und mit einer KI-gestützten Auswertung versehen ist. Jurorin Tanja Dornhoff, Existenzgründungsberaterin bei der Volksbank in Südwestfalen, hob außerdem hervor, dass die vorgestellte technische Entwicklung alle erforderlichen Funktionen ohne App zur Verfügung stelle. Neben Platz 3 durfte sich die Siegenerin denn auch über die „goldene Ananas“ freuen, den nach den Regeln des Poetry-Slams ermittelten Publikumspreis.

Weitere JUDO! Finalisten

Darüber hinaus war im JU DO!-Finale und somit unter den sechs besten Teams des Jahres 2022 Ish Rakesh Raorane. Mit der Produktentwicklung „Inno Spin Wash“ will der Siegener die Lücke zwischen Spülmaschine und Handspülen schließen. Die Macher von „daKunsti“, zu denen Cynthia Isabelle May, Mohamad Shaker Safi und Mustafa Alyousfi gehören, hatten es ebenfalls bis ins Finale geschafft. Ihre Geschäftsidee: die Etablierung einer regional verankerten, digitalen Plattform, die dem Verkauf, der Vernetzung, der Präsentation und der Weiterbildung von Kunstschaffenden und Kunstinteressierten dient. Joachim Stracke aus Kirchhundem dagegen, der mit 54 Jahren den Schritt aus der sicheren Festanstellung in die Selbstständigkeit wagte, hat sich mit seinem im Mai 2021 gegründeten Beratungsunternehmen „fruit RETAIL consulting“ auf den Vertrieb von frischem Obst und Gemüse spezialisiert und will so dafür sorgen, dass wir alle auch morgen noch kraftvoll zubeißen können.

Ebenso humorvoll führte auch diesmal wieder Moderatorin und Organisatorin Dr. Christine Tretow von der IHK Siegen die Kandidaten durch den Wettbewerb und die Zuschauer durch den Abend. Sie freute sich zusammen mit Roland Krebs, Vorstandsmitglied der Volksbank in Südwestfalen, bei der Preisverleihung über die „enorme Bandbreite und Kreativität der Gründer in unserer Region“ und das gelungene Finale. Musikalisch abgerundet wurde das Programm von der Marburger Gypsi-Jazz-Vaudville-Formation „Bloody Merry“.

„Der alljährliche JU DO!-Gründerwettbewerb trägt dazu bei, dass die heimische Gründerszene sichtbar wird und sich vernetzen kann“, betonte die Vorsitzende der WJSW, Julia Förster, in ihrem Grußwort. Aus diesem Grund geben die Wirtschaftsjunioren Südwestfalen jungen Unternehmern mit dem Wettbewerb eine Plattform. „Sie profitieren vom Austausch mit erfahrenen Führungskräften und Unternehmern und können ihr eigenes Gründungsvorhaben voranbringen. Die Chance auf einen Teil des Preisgeldes ist ein zusätzlicher Anreiz für die Bewerbung“, erklärt Benedikt Ley, Mitglied des JU DO-Organisationsteams. So wurde die gebotene Plattform auch nach der Preisverleihung noch ausgiebig genutzt, um sich auszutauschen, zu vernetzen und zu feiern. □

Gewinnerin Livia Dolle überzeugte die Jury mit ihrem Konzept auf ganzer Linie.

Starke Projekte zur Standortsicherung vorgestellt

Die Sperrung der A 45-Talbrücke Rahmede belastet Südwestfalen enorm. Deshalb setzt die Region auf einen starken Schulterschluss und hat Maßnahmen zur Standortsicherung verfasst. Unter dem Titel „Südwestfalen startet durch“ ist ein Ideenkatalog mit mehr als 20 Projekten und politischen Forderungen entstanden, der den südwestfälischen Bundes- und Landtagsabgeordneten bei einem „Parlamentarischen Abend“ in Iserlohn vorgestellt wurde.

Die Vollsperrung der A 45-Talbrücke Rahmede bei Lüdenscheid hat die Lebensader der Region Südwestfalen durchtrennt. Für Lüdenscheid und große Teile Südwestfalens ist die Lage dramatisch. Die Region ist sich einig: Brükkensprengung und Neubau müssen höchste Priorität genießen und möglichst schnell erfolgen. Gleichzeitig müssen innovative Zukunftsperspektiven für die Transformation Südwestfalens entwickelt werden – für eine Region, die unverschuldet in die Krise geraten ist.

Die Region steht zusammen. Das zeigt sich auch daran, dass ein breites südwestfälisches Akteurs-Netzwerk mit mehr als 100 Mitwirkenden aus Unternehmen, Hochschulen und Berufskollegs, Kreisen und Kommunen, Wirtschaftsförderungen, Kammern, Gewerkschaften, Verbänden, Verkehrsträgern und Energieversorgern in den vergangenen Monaten Projektideen und politische Forderungen zur Aufrechterhaltung und Steigerung der Standortqualität erarbeitet hat. Unter dem Titel „Südwestfalen startet durch“ sind mehr als 20 Projekte und politische Forderungen entstanden, die allen südwestfälischen Bundes- und Landtagsabgeordneten während eines „Parlamentarischen Abends“ in Iserlohn vorgestellt wurden.

„Jeder Tag Vollsperrung verursacht nach einer Untersuchung des Verkehrsverbandes Westfalen einen volkswirtschaftlichen Schaden in Höhe von einer Million Euro in der Region. Ziel der gebündelten Aktion ist es, Südwestfalen angesichts der dramatischen Situation konsequent und nachhaltig zu stärken.“,

Südwestfalen stärken

sagte Landrat Marco Voge. Die Teilnehmer ergänzten, dass Südwestfalen mit Blick auf die Umsetzung der Projekte die Unterstützung von Bund und Land brauche. Stellvertretend für das Engagement der IHKn dankte der Landrat dem SIHK Präsidenten Ralf Stoffels. Die Kammern haben den Prozess angestoßen und geführt: „Dadurch haben wir ein starkes Ideenpapier. Mein Dank gilt auch der Südwestfalen Agentur.”

Aus Sicht der Akteure bedarf es eines umfänglichen Standortsicherungspakets mit wirksamen Maßnahmen, die zum langfristigen Erhalt der Attraktivität des Wirtschafts-, Wohn- und Erholungsstandortes beitragen. Das breite Bündnis untermauert einen wichtigen Aspekt des südwestfälischen Markenkerns: Südwestfalen ist bekannt als Region des kooperativen Miteinanders. Die Bewältigung der zahlreichen Herausforderungen wird als gemeinsame, regionale Aufgabe verstanden, die nur mit Unterstützung von Bund und Land bewältigt werden kann. Aus dem Akteurs-Netzwerk sind konkrete Projektvorhaben entstanden, die sich in drei Themen gliedern:

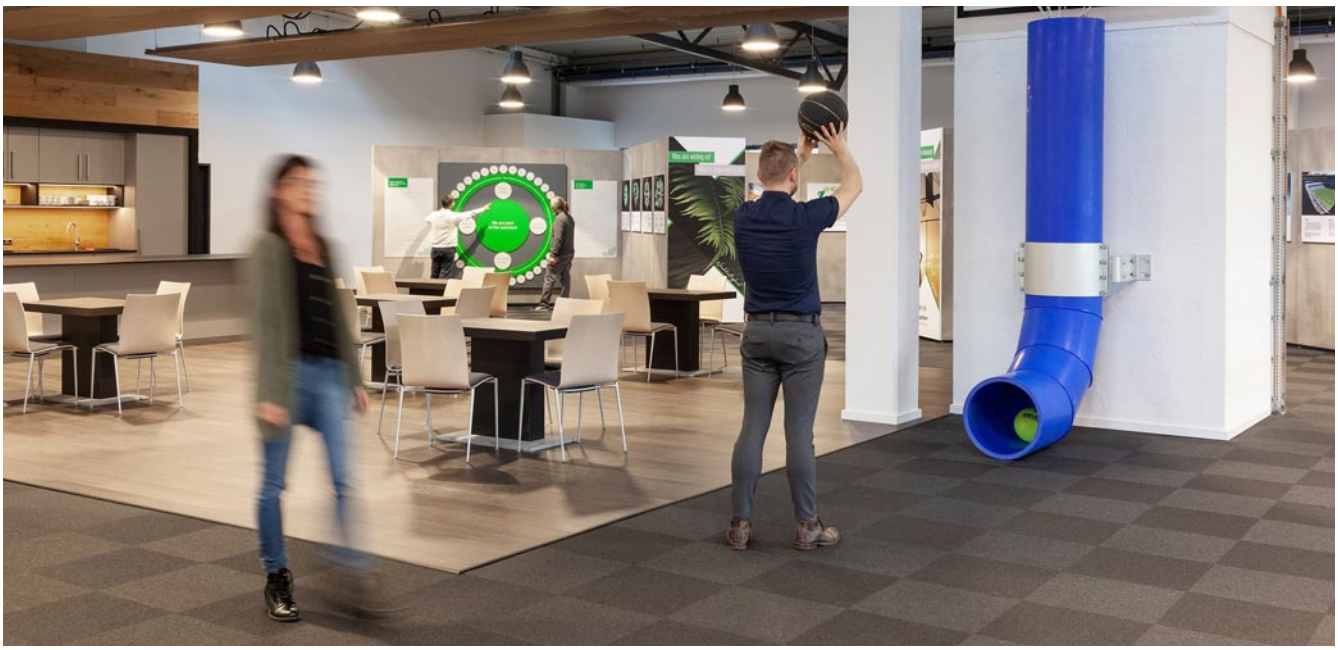
- Bildungs- und Forschungslandschaft stärken
- Klimaschonende Mobilität der Zukunft fördern
- Fachkräfte der Zukunft gewinnen

Beim „Parlamentarischen Abend“ gab es in diesem Zusammenhang mehrere Kurzpräsentationen – vorgestellt von Ingo Degenhardt (DGB Südwestfalen) für den Bereich Bildung, Thomas Frye (IHK Arnsberg) für das Thema Mobilität, Marie Ting (Südwestfalen Agentur) für das Thema Fachkräfte und von Landrat Marco Voge.

Unter dem Titel „Südwestfalen startet durch“ hat ein breites südwestfälisches Akteurs-Netzwerk mit mehr als 100 Mitwirkenden über 20 Projekte und politische Forderungen erarbeitet. Diese wurden allen südwestfälischen Bundes- und Landtagsabgeordneten während eines „Parlamentarischen Abends“ in Iserlohn vorgestellt. (Foto: Michael Bahr)

Hintergrund:
Unter Federführung der drei südwestfälischen Industrie- und Handelskammern und vor dem Hintergrund der Sperrung der A 45-Talbrücke Rahmede mit all den Folgen und Auswirkungen wurde der Prozess „Südwestfalen startet durch“ in Gang gesetzt. Start war die „1. Südwestfälische Standortkonferenz“ Ende März. Ziel ist es, Projektideen für Südwestfalen im Sinne eines „Standortsicherungs-Pakets“ zu entwickeln. Hierzu wurden thematische Arbeitsgruppen gebildet und mit einem breiten Akteurs-Netz aus Südwestfalen besetzt. □

Neuer aquatherm Campus eingeweiht



Der neue aquatherm Campus ist ein Ort der Begegnung. (Foto: aquatherm GmbH)

Für Besucher aus aller Welt war die erste Anlaufstelle bei aquatherm am Hauptsitz Attendorn bis dato das Schulungszentrum. Mit dem neuen „aquatherm Campus“ wurde ein moderner Ort der Begegnung geschaffen, der ab sofort für externe Besucher sowie interne Schulungen zur Verfügung steht.

„Wir wollen, dass ein Besuch bei aquatherm ein Erlebnis für unsere Kunden und Geschäftspartner ist. Mit unserem neuen Campus gelingt uns das“, erklärt Dirk Rosenberg, gemeinsam mit seinen Brüdern Christof und Maik Geschäftsführer von aquatherm. Das rund 20 Jahre alte Schulungszentrum wurde daher abgelöst und in den Räumen der ehemaligen Vorfertigung, die bereits 2019 umgezogen war, neu errichtet – mit zahlreichen Neuerungen, die dem Wunsch nach einer flexiblen Nutzung genauso gerecht werden wie nach kreativer Entfaltung.

„Der neue Campus, der neben dem Schulungszentrum auch unsere Cafeteria und Lounge enthält, soll ein Ort sein, an dem sich Menschen treffen, austauschen und voneinander lernen – also ein Ort von Menschen für Menschen“, so Dirk Rosenberg. Dabei richtet er sich nicht nur an externe Besucher, sondern auch an Mitarbeiter, die hier Schulungen, Workshops und Fortbildungen abhalten können. Eine flexible Raumgestaltung ermöglicht Veranstaltungen vor großem Publikum aber auch kleinere Seminare. Die einzelnen Räume des Campus erzählen die Geschichte von aquatherm: Beispielsweise verweisen die Räume „Garage“ und „Scheune“ auf die Anfänge des Unternehmens in Attendorn-Ennest, der „Weitblick“ erlaubt einen Blick auf das gesamte Firmengelände und den Fluss Bigge. Im Werkstattbereich machen sich Besucher mit den Techniken zur Verarbeitung der aquatherm Rohrleitungssysteme vertraut.

Flexible Raumgestaltung

Im Ausstellungsbereich mit musealem Charakter erfahren Besucher interaktiv alles zur Unternehmensgeschichte, der Firmenphilosophie sowie den Produkten. Unterhaltende Elemente stehen im Mittelpunkt: Zum Beispiel können sich Kunden über die Anwendung von aquatherm Rohrleitungssystemen im Sportbereich informieren und danach am Basketballkorb, an der Torwand oder der Tischtennisplatte ihr Können unter Beweis stellen. Dank einer Schaukel verlieren Besucher für einen Moment die Bodenhaftung und sehen die Dinge aus einer anderen Perspektive.

Der Nachhaltigkeitsgedanke kam bei der Baumaßnahme an vielen Stellen zum Tragen. Zahlreiche im Unternehmen vorhandene Materialen wurden wiederverwendet. Zu finden sind unter anderem Böden von ehemaligen Messeständen, eine Raumtrennwand aus dem alten Schulungszentrum oder aufbereitete Messetische. Natürlich ka-men außerdem aquatherm ei-gene Produkte zum Einsatz. Für eine angenehme Temperierung sorgt das Flächenheiz- und Kühlsystem aquatherm black system, das auf Deckensegeln montiert wurde. Der Industriekultur-Charakter des Campus verweist auf die zahlreichen Bauprojekte in aller Welt, in denen aquatherm mit seinen Produkten zuhause ist.

Dirk Rosenberg: „Der neue Campus basiert vollständig auf unseren eigenen Ideen und steht mit seiner Individualität komplett für uns und unsere Werte. Wir freuen uns, Besuchern aus aller Welt ein Stück aquatherm sowie unsere nachhaltigen Produkte als ‹Part of the solution› auf dem Weg zu einem klimaneutralen Leben präsentieren zu können.“ □

Wetterexperte war bei EJOT zu Gast

„Wir sehen, das ist kein kurzer Sprint bei EJOT. Das Ziel, Klimaneutralität bis 2035 zu erreichen, ist sportlich. Aber es lohnt sich, dranzubleiben – das haben die vielen Projekte, die vorgestellt wurden, gezeigt.“ So hat es der bekannte Wetter- und Klimaexperte Karsten Schwanke am Ende der Informationsveranstaltung zum Thema „EJOT wird klimaneutral“ im Bad Berleburger Bürgerhaus am Markt zusammengefasst. Schwanke: „EJOT zeigt gerade beispielhaft, dass die Transformation zu schaffen ist.“

Gesprächsrunde zum EJOT-Ideenwettbewerb: Karsten Schwanke, EJOT-Mitarbeiter Tobias Schneider, Anne Willmes und EJOT-Mitarbeiter Daniel Friedrich (v.l.).
(Foto: EJOT Holding GmbH & Co. KG)

All das, was bei EJOT in den zurückliegenden Wochen und Monaten in Sachen Klimaschutz und CO2-Reduzierung eingeleitet worden ist, wird vorgestellt und realistisch eingeordnet. Dabei ist an manchen Stellen auch etwas Demut herauszuhören. „Die forsche Ankündigung, bis 2035 klimaneutral zu werden, setzt uns unter Stress – denn wir müssen das unter wirtschaftlichen Bedingungen hinbekommen“, sagt der geschäftsführende Gesellschafter Christian Kocherscheidt und tritt leicht auf die Bremse. Bei der Umsetzung liegt vieles gar nicht im unmittelbaren Einflussbereich von EJOT, sondern in der externen Lieferkette oder etwa der Produktion von grünem Stahl, aus dem EJOT den Draht mit einer deutlich reduzierten CO2-Bilanz für seine Teile beziehen könnte. Zukunftsmusik. „Aber“, und das klingt dann doch wieder zuversichtlicher: „Wir sehen auch, dass dieses Thema von einer breiten Mitarbeiterschaft in unterschiedlichsten Bereichen unseres Unternehmens mitgetragen wird.“

„Komplex und mühsam ist die CO2-Berechnung“, gibt EJOT-Umweltmanager Heiko Stötzel am Mikrofon von Moderatorin Anne Willmes zu erkennen. Riesige Zahlenkolonnen müssen im Unternehmen bewegt werden. Und die zeigen, dass der CO2-Ausstoß bis 2025 noch ansteigen wird, bevor die Kurve dann bis zum

Verstärkt eigenen Strom erzeugen

Jahr 2035 in die andere Richtung verläuft, wenn EJOT zum Beispiel verstärkt in die Eigenstromerzeugung einsteigt oder tatsächlich grüner Stahl zur Verfügung steht. Gleichwohl werden derzeit bereits bei großen Bauprojekten wie der neuen Fabrik am Produktionsstandort in der Türkei oder dem TecCenter in Bad Laasphe zukunftsweisende Technologien eingesetzt, um CO2 einzusparen. „All das, was wir selbst beeinflussen können, werden wir tun“, sagt Stötzel.

„Nachhaltigkeit in der Lieferkette – der Albtraum?“ „Nein“, sagt Markus Rathmann. „Weil wir neu denken und erste, neue Ansätze haben.“ Für EJOT zählt: Vermeiden geht vor Reduzieren und Kompensieren. „Das wollen wir partnerschaftlich mit unseren Kunden und Lieferanten umsetzen.“ Klar ist: „Nachhaltigkeit wird das New Normal.“ Und dazu hat EJOT gemeinsam mit Lieferanten Projekte gestartet, die perspektivisch zu einer CO2-Entlastung führen. Im Blickpunkt auch hier der grüne Stahl: Anfang 2023 wird eine erste Charge mit CO2-reduziertem Stahl getestet. Mit den wichtigsten Lieferanten werden Dekarbonisierungseffekte untersucht oder eine „intermodale“ Lieferkette mit Einsatz verschiedener Transportmittel zwischen den EJOT Standorten Bad Berleburg und Voitsberg in Österreich getestet.

Mitarbeiterkapitalbeteiligung und Ideenwettbewerb – beide Projekte stehen im unmittelbaren Kontext zur CO2-Einsparung und spielen bei EJOT eine wichtige Rolle auf dem Weg zur Klimaneutralität. „Das Thema Nachhaltigkeit ist in den Köpfen der Mitarbeiter fest verankert“, betonen CEO Wolfgang Bach und Nachhaltigkeitsmanagerin Annika Müller übereinstimmend. Die Bandbreite der eingereichten Ideen ist beeindruckend. Einfache Anregungen aus dem Alltag bis hin zu technisch-komplexen Möglichkeiten aus den Produktionsprozessen.

Und wer Karsten Schwanke in seinem Vortrag „Klimawandel – DIE Herausforderung für unsere Gesellschaft“ erlebt hat, wird keinen Zweifel mehr daran haben, dass die Lage beim Klimawandel dramatisch ist und sich weiter rasant verschärfen wird, wenn wir nicht ernsthaft gegensteuern. Das zeigen wissenschaftlich fundierte Untersuchungen und Messungen. Groß eingeblendet auf der Leinwand im Bürgerhaus hat Karsten Schwanke in seinem Vortrag das Zitat des Wissenschaftsjournalisten Jürgen Döschner: „Wann werden wir begreifen, dass wir mit Veränderung mehr bewahren als durch schlichtes Festhalten an dem, was ist.“ Karsten Schwanke mahnt: „Wir müssen in die Gänge kommen und dem rasanten Klimawandel Tempo entgegensetzen, damit wir noch viel von dem bewahren können, was uns lieb und wichtig ist.“ □